

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

So soll KI Bilanzskandale wie bei Wirecard verhindern

von: Bert Fröndhoff
Datum: 30.06.2023 10:40 Uhr

Künstliche Intelligenz wird zum wichtigen Assistenten der Wirtschaftsprüfer. Die Technologie soll die Bilanztestate sicherer machen – und Kriminelle abschrecken.



Zentrale der ehemaligen Wirecard

Der Finanzdienstleister ist einer der größten Skandalfälle der deutschen Wirtschaftsgeschichte – und eine Belastung für die prüfenden Gesellschaften.

(Foto: dpa)

Düsseldorf. Auf den Bilanzskandal um Wirecard blicken viele noch immer mit Unverständnis: Warum haben die Wirtschaftsprüfer von EY den Betrug erst 2020 entdeckt und nicht schon viel früher?

Jahrelang haben die Abschlussprüfer die Bilanzen des skandalträchtigen Konzerns freigezeichnet, obwohl große Teile der dort angegebenen Geschäfte gar nicht existierten. EY werden schwere Versäumnisse vorgeworfen.

Der Skandal mischt bis heute die gesamte Wirtschaftsprüferbranche auf – und das mitten in einem einschneidenden technologischen Wandel. Künstliche Intelligenz (KI) soll die Prüfung von Bilanzen in den nächsten Jahren auf ein neues Qualitäts- und Sicherheitsniveau bringen. PwC, Deloitte, EY und KPMG kündigen jeweils Milliardeninvestitionen in neue KI-Systeme an.

Ob der Betrug bei Wirecard mit dem Einsatz von KI schneller aufgefliegen wäre, darauf will sich in der Branche niemand festlegen. Zu undurchsichtig erscheint das Geschehen bei dem

Zahlungsdienstleister noch immer. Experten sind aber zuversichtlich, dass mithilfe der Künstlichen Intelligenz auch Bilanzmanipulationen besser entdeckt werden können.

„KI wird die Abschlussprüfung qualitativ verbessern und sicherer machen“, sagt Kai-Uwe Marten, Professor für Wirtschaftsprüfung an der Uni Ulm. „Mithilfe von KI wird künftig umfassender und intelligenter geprüft. Das kann auch abschreckend auf potenzielle Täter in Unternehmen wirken, die absichtlich Bilanzen manipulieren.“

Auch PwC-Partner Rüdiger Loitz glaubt an das Potenzial, neue Bilanzskandale zu verhindern. „KI wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten“, sagt der Leiter Rechnungslegungs- und Kapitalmarktberatung beim deutschen Marktführer in der Wirtschaftsprüfung. Die Systeme dürften aus seiner Sicht in den nächsten Jahren deutlich leistungsfähiger werden.

1. Wo setzen Wirtschaftsprüfer bereits KI ein?

Für Branchenexperte Marten ist klar: „Künstliche Intelligenz wird zur Schlüsseltechnologie in der Wirtschaftsprüfung. Wer sich dem verschließt, der wird am Markt verlieren.“ Denn bei der Prüfung des Zahlenwerks von Unternehmen gibt es immer größere Datenmengen, die bestmöglich aufbereitet und analysiert werden müssen.

Der Zeitdruck dabei ist hoch: Nur drei Monate haben Prüfer von Januar bis März Zeit, um die Jahresabschlüsse börsennotierter Unternehmen auf Korrektheit zu untersuchen. Mit spezieller Software arbeiten sie dabei schon länger – seit wenigen Jahren auch mit ersten KI-Systemen. Mit ihrer Hilfe werden große Mengen sogenannter unstrukturierter Daten aufgearbeitet.

Wirtschaftsprüfer

Big Four im Vergleich

Umsatz der vier größten Wirtschaftsprüfer in Deutschland im Geschäftsjahr 2021/2022 in Mrd. Euro

| | | Änd. zum Vorjahr in % |
|-----------------------|--------------------|-----------------------|
| PwC ¹ | 2,61 Mrd. € | +14 % |
| EY ¹ | 2,21 Mrd. € | +5 % |
| KPMG ² | 2,17 Mrd. € | +9 % |
| Deloitte ³ | 1,92 Mrd. € | +24 % |

Umsatz nach Bereichen in Mio. Euro
Veränderung zum Vorjahr in Prozent

| | Consulting ⁴ | | Wirtschaftsprüfung | | Steuer- u. Rechtsberatung | |
|-----------------------|-------------------------|--------------|--------------------|--------------|---------------------------|-------------|
| PwC ¹ | 1.124 | +25 % | 841 | +10 % | 589 | +3 % |
| EY ¹ | 787 | +12 % | 659 | -4 % | 773 | +6 % |
| KPMG ² | 906 | +17 % | 667 | +5 % | 581 | +2 % |
| Deloitte ³ | 1.111 | +36 % | 510 | +11 % | 300 | +8 % |

1) zum 30.6.2022; 2) zum 30.9.2022, hier Gesamtleistung; 3) zum 31.5.2022;

4) inkl. Transaktionsberatung & Financial Advisory

HANDELSBLATT

Quellen: Unternehmen, eigene Berechnungen

Dabei handelt es sich um PDF-Dokumente oder Scans von Papierbelegen bei den Prüfungskunden. Prüfer müssen Verträge, Buchungsbelege, Präsentationen analysieren und auslesen. „KI kann das vereinfacht und erheblich beschleunigt erledigen“, heißt es etwa bei Deloitte. Die Gesellschaft arbeitet mit Neurolinguistischen Programmen, die selbstständig erlernen, welche Daten und

Passagen in den Dokumenten welche Bedeutung haben. Die Programme bereiten diese für weitergehende Analysen vor.

Auch Konkurrent KPMG setzt eine derartige Technologie ein, um einfache, sich wiederholende Tätigkeiten zu automatisieren, die früher per Hand erledigt wurden. Die KI-basierte „Document Matching“-Technologie gleicht gebuchte Transaktionsdaten digital mit den Originalbelegen ab.

Alle großen Prüfungsgesellschaften arbeiten bereits mit Verfahren, die Unregelmäßigkeiten in sehr großen und strukturierten Datenmengen erkennen. Das betrifft sämtliche Vorgänge in den IT-Systemen der Unternehmen. „Wir analysieren damit automatisiert den gesamten Buchungsstoff und identifizieren auffällige Transaktionen“, erläutert KPMG.

2. Wie wird KI die Bilanzprüfung verändern?

Diese ersten KI-Systeme werden von den großen Gesellschaften ständig ausgebaut. KPMG kooperiert dabei etwa mit dem kanadischen Fintech-Unternehmen Mindbridge, das sich auf Prüfungssoftware fokussiert.

PwC ist Partner der Münchener Celonis, eines Spezialisten für das sogenannte Process-Mining. Damit sollen alle Prozesse im Unternehmen virtuell abgebildet und analysiert werden. Die Prüfer erhoffen sich davon tiefere Einblicke in das Geschehen bei den Mandanten.

KI-Systeme lernen so ständig dazu, wie das Geschäftsmodell eines Unternehmens funktioniert. Prüfungsexperte Marten gibt sich überzeugt, dass die Technologie nicht nur Datenanalysen liefern, sondern daraus auch eigene Schlüsse ziehen wird. „KI-Systeme werden künftig auch komplexere Prüfungshandlungen übernehmen können.“

Große Chancen sehen PwC, EY, Deloitte und KPMG in der sogenannten generativen KI, die eigenständig Texte erstellt. Die Systeme sollen die Prüfer bei der Erarbeitung von Analysen und Einschätzungen unterstützen, wie sie für die Dokumentation gebraucht werden.

3. Wie kann KI neue Bilanzskandale wie Wirecard verhindern?

Bisher arbeiten Abschlussprüfer mit Stichproben einzelner Datenbestände. Mit KI-Lösungen lassen sich aber sämtliche Prozesse und Transaktionen bis hin zu einer Vollprüfung analysieren, erläutert Christoph Schenk, Managing Partner Audit & Assurance bei Deloitte.

Schon davon erwarten die Dienstleister mehr Qualität und Sicherheit. Durch die Vorleistungen der KI werden die Prüfer von Routineaufgaben befreit und können sich auf die Analyse der größeren, risikoreichen Sachverhalte eines Unternehmens konzentrieren. KI soll ihnen dazu mehr Input und Wissen liefern: etwa über auffällige Banken und Partnerunternehmen, mit denen die Mandanten zusammenarbeiten, wie PwC-Partner Loitz erläutert.

PwC-Chef Bob Moritz

Wirtschaftsprüfung soll mit Künstlicher Intelligenz sicherer werden, hofft das Unternehmen.

(Foto: AP)

Das KI-Unternehmen Mindbridge verspricht, sein System decke Fehlbuchungen und Manipulationsversuche (Fraud) „schneller als jeder Mensch“ auf – bis hin zu „komplexen, international verflochtenen Veruntreuungsversuchen“.

Das kann als dezenter Hinweis auf das Geschehen bei Wirecard gesehen werden, wo EY das ausgefeilte Betrugssystem über Jahr hinweg nicht aufgedeckt hat. Den Prüfern wird auch vorgeworfen, das Geschäftsmodell des Zahlungsdienstleisters nicht durchdrungen zu haben. EY weist diese Vorwürfe zurück.

Branchenexperte Marten setzt auch auf die abschreckende Wirkung der neuen Prüfungssysteme. Denn in der Wirtschaftskriminalität ist entscheidend, ob es potenziellen Tätern leicht gemacht wird – oder das Risiko hoch ist, dass der Betrug auffliegt.

4. Wird KI den Wirtschaftsprüfer überflüssig machen?

Vor einem blinden Vertrauen in die KI warnen nahezu alle Prüfungsexperten. Der globale PwC-Chef Bob Moritz etwa hält es für falsch und gefährlich, Prüfungsurteile einer Technologie zu überlassen. „Am Ende muss ein unabhängiger Prüfer nach persönlichem Ermessen entscheiden und nicht eine Blackbox“, sagt Moritz. „Wir werden die jahrelange Erfahrung und Urteilskraft des Menschen immer brauchen.“



*Dieser Text ist Teil des großen Handelsblatt-Spezials zur Künstlichen Intelligenz. Sie interessieren sich für dieses Thema? Alle Texte, die im Rahmen unserer Themenwoche schon erschienen sind, **finden Sie hier.***

Offen aber ist, wie groß die Belegschaften der Dienstleister wirklich noch sein müssen, wenn viele Tätigkeiten von KI-gesteuerten Systemen übernommen werden. Deren Einführung ist für die großen Dienstleister auch ein riesiger Effizienzgewinn.

Der Job der Wirtschaftsprüfer wird sich mit dem Technologieausbau dramatisch verändern. Sie brauchen Erfahrung in der übergreifenden und risikoorientierten Analyse von Unternehmen. Vor allem aber müssen sie mit den neuen KI-Systemen umgehen können und sie weiterentwickeln. Die Digitalkompetenz, so die einhellige Meinung in der Branche, komme in der heutigen Ausbildung noch viel zu kurz.

Mehr: PwC-Chef warnt: „Das Risiko von Fehlverhalten und Betrug in Unternehmen wächst“

Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.